

Ajirose aus Indien ist der neue Pfarrvikar im Pfarrverband Simbach

Simbach (cs). Pfarrvikar Ajirose Thankayyan ist erst seit geraumer Zeit in Simbach und hat doch bereits die Herzen derjenigen gewonnen, denen er schon begegnet ist. Auch Stadtpfarrer Prälat Alois Messerer ist sichtlich angetan von der heiteren Wesensart des neuen Mitgliedes im Pfarrteam. „Aji ist nicht von großer Gestalt, doch er hat ein sehr großes Herz. Er ist dankbar für jegliche Hilfe und bemüht sich, dass er die deutsche Sprache noch besser lernt“, so Stadtpfarrer Messerer. Dies beteuert auch der neue Pfarrvikar, der behauptet, dass er von Kerala, dem „indischen Bayern“, ins echte Bayernland gekommen ist. Das Essen schmeckt ihm, vor allem die Weißwürste und dazu ein frisches Weißbier. Nur die Sonne hierzulande empfindet er kälter als in seiner Heimat. Eineinhalb Jahre war Ajirose in der Pfarrei Winhöring eingesetzt, nun hat ihn Diözesanbischof Wilhelm Schraml als Nachfolger von Dr. Father Albert in den Pfarrverband Simbach berufen. Der Geistliche wurde 1976 im kleinen Ort Amarivila im südindischen Staat Kerala geboren. Er hat drei Geschwister, eine Schwester ist Ordensfrau in Indien. „Zwei für Gott, zwei für die Familie“, sagt er und zwinkert mit seinen dunklen Augen, so dass man unweigerlich lächeln muss. „Nach alter Tradition hat Apostel Thomas das Evangelium nach Südindien gebracht und in Kerala hat das Christentum alle Verfolgungen und Bedrängnisse über die Jahrhunderte hin überlebt. So ist der christliche Glaube dort in vielen Familien tief verwurzelt, so auch in meinem Elternhaus“, teilt „Aji“ mit. Seine Studien schloss er 1999 mit dem Master in Philosophie an der Universität Kerala ab. Nach der theologischen Weiterbildung wurde er 2003 zum Diakon und 2004 zum Priester geweiht. Zunächst arbeitete er als Kaplan, 2006 wurde er Pfarrer der Gemeinde St. Teresa von Avila in Konniyur/Kerala und kümmerte sich zusätzlich um sechs weitere Pfarreien. „Für die Gottesdienste standen nur Notunterkünfte zur Verfügung“, berichtet er und verrät mit Bescheidenheit, dass er in seiner Wirkungszeit als Pfarrer für den Bau von zwei würdigen

Gotteshäusern gesorgt hat und sieben Marien-Bildstöcke errichten ließ. „Schon bald beteten dort nicht nur Christen, sondern auch Hindus und Muslime“, informiert er. Sein Bischof entsandte ihn schließlich nach Deutschland, wo er im Februar 2010 ankam. In Münster erhielt er einen Deutschkurs, ehe er im September 2011 nach Winhöring kam. „Nie hätte ich daran gedacht, dass ich einmal in Deutschland für den Herrn arbeiten würde. In Indien war ich damit beschäftigt, Wohnungen für die Armen zu schaffen, für die Ausbildung der Kinder zu sorgen und den Kranken zu helfen. Meine Eltern haben mir aber immer gesagt, dass dort, wo ich arbeite, auch meine Heimat ist“, erzählt er. Diese Heimat wird in den nächsten Jahren Simbach am



Inn sein, kulturell und landschaftlich so ganz anders als Südindien. Doch „Aji“ ist sehr aufgeschlossen, neugierig auf das Neue. „Ein wenig bin ich auch nervös“, verrät er. Dies ist nachvollziehbar, denn vielen Menschen im Pfarrverband wird er nun begegnen und neue Aufgaben warten auf ihn. „Ich werde versuchen, mein Bestes zu geben“, verspricht er und bittet um Nachsicht hinsichtlich seiner Deutschkenntnisse. Doch er arbeitet daran. „Wenn ich gut deutsch kann, dann lerne ich noch bayerisch“, versichert er. Pfarrvikar „Aji“ lebt und arbeitet jetzt in der Innstadt. Ein Blick ins Internet (Wikipedia) bringt seine Heimat näher: Kerala ist ein Bundesstaat an der Malabarküste im Südwesten Indiens und zählt zu den am dichtesten besiedelten Regionen des Landes. Der Name „Kerala“ bedeutet „Land der Kokospalmen“. In religiöser Hinsicht ist Kerala gemischt. Hindus stellen 56 Prozent, Muslime knapp 25 Prozent und Christen 19 Prozent. Die verschiedenen Glaubensrichtungen sind bereits seit vielen Jahrhunderten hier vertreten und existieren weitgehend friedlich nebeneinander.